

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic
grischun

Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden

Band: 21 (1961-1962)

Heft: 2

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: -n / S. / Frigg, Albert

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeines:

- An allen Reisen ist jedermann teilnahmeberechtigt, Lehrer und Nichtlehrer.
- Das ausführliche Detailprogramm kann beim Sekretariat des SLV, Beckenhofstr. 31, Postfach Zürich 35, oder bei Kollege Hans Kägi, Waserstr. 85, Zürich 53, bezogen werden, wo auch jede Auskunft gerne erteilt wird.
- Die Teilnehmerzahl ist beschränkt. Frühzeitige Anmeldung ist sehr zu empfehlen. Keine Einschreibgebühr. Die Annulation ist vor der ersten Zahlung ohne weiteres möglich.

H. K.

Buchbesprechungen

Neues vom Tier-Onkel

von Tom H. Gillespie. Verlag Hallwag, Bern. 108 Seiten mit 18 Federzeichnungen von J. Kühn, Fr. 4.80.

Auch die zweite Sammlung von Tiergeschichten, die dem Band «Der Tier-Onkel erzählt» folgt, vermag Interesse und Freude an der Tierwelt zu wecken. Dazu werden einfach und äußerst lebendig viele Erkenntnisse der Verhaltensforschung und der Entwicklungslehre in die Erzählungen eingeflochten. Fragen, die jeden aufgeweckten Schüler immer wieder beschäftigen, werden auf lebenswürdige Art beantwortet. Von Tierkindern, Tarnung, Intelligenz, Alter und Fortbewegungsarten ist die Rede. Der Schildkrötenliebhaber findet wertvolle Angaben über seine Pfleglinge und zum Schluß werden uns einige seltsame Formen der Bewohner der Meeresküsten vorgestellt. Kurz, wer das Buch aufmerksam liest, und es eignet sich schon für reifere Primarschüler, erhält Einblick in manche der interessantesten Fragen der Biologie.

-n

Die verzauberten Täler,

Kulte und Bräuche im alten Rätien, von Christian Caminada, 226 Seiten, 34 Bilder, Otto Walter Verlag, Olten 1961, Fr. 18.80.

Der Verfasser, der sich schon seit Jahrzehnten mit den urgeschichtlichen Kulturen und Bräuchen im alten Rätien befaßt, hat im vorliegenden Band im wesentlichen seine in früheren Jahresberichten der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft Graubünden veröffentlichten Arbeiten über Wasser-, Feuer- und Steinkultus, sowie Studien über die Formen des Tier-, Baum- und Feldkultus zusammengefaßt und, um eine Abhandlung über das rätoromanische St. Margarethen-Lied bereichert, einer breiteren Lesergemeinde zugänglich gemacht.

Der interessierte Leser ist vorerst fasziniert von der ungeheuren Fülle des anschaulichen Materials, das hier mit viel Fleiß und Liebe zur Sache zusammengetragen worden ist. Und staunend verfolgt er die verschiedenen Deutungsversuche, die zum besseren Verständnis des tiefen Gehaltes vorchristlichen Glaubensgutes und Brauchtums beitragen sollen.

Die wichtigste Quelle, vor allem für das rätoromanische Brauchtum, ist die Rätoromanische Chrestomathie von Decurtins, in der sich der Autor sehr gut auskennt und deren Material er immer wieder zur Erklärung und Veranschaulichung seiner Thesen heranzieht.

Wenn wir auch mit einigen ikonographischen Interpretationen sowie mit manch sprachlichen Härten nicht einig gehen können und darüber hinaus eine vermehrte Berücksichtigung der neuen und neuesten Literatur gewünscht hätten, so glauben wir doch, daß der Band, den die Offizin des Walter Verlages in einem graphisch und illustrationstechnisch meisterhaften Gewand herausgebracht hat, in die Hand all' jener Bündner Lehrer gehört, welche sich um reiches und interessantes Material zur mythologischen Landeskunde, zur Urgeschichte und Volkskunde Bündens interessieren.

Skizzenbuch zur Biblischen Geschichte,

von Theo Schaad, 2. Teil: Neues Testament. 112 Seiten, 150 Zeichnungen. Fr. 9.—. Gotthelf-Verlag Zürich.

Vor Jahresfrist machten wir die Leser des «Bündner Schulblattes» (Nr. 4 1961) auf eine besonders wertvolle Neuerscheinung aufmerksam: Skizzenbuch zur Biblischen Geschichte I. Teil (Altes Testament) des Zürcher Lehrers Theo Schaad. Jenes ansprechende Werk fand inzwischen nicht nur eine ausgezeichnete Beurteilung in der Fachpresse, sondern auch beste Aufnahme bei Lehrern und Pfarrern.

Heute nun dürfen wir jene Lehrer, die bereits den I. Teil des Skizzenbuches von Schaad kennen und mit Gewinn für ihre Arbeit beiziehen, und aber auch die Lehrer, welchen dieses Hilfsmittel noch fremd ist, mit Genugtuung darauf hinweisen, daß jetzt auch der II. Teil aufliegt: ein Skizzenbuch zum Neuen Testament. Ja, auf diesen zweiten Teil möchten wir besonders nachdrücklich hinweisen, denn er wird dem Religionslehrer namhafte Helfersdienste leisten!

Unterricht im Neuen Testament darf nicht im leider oft feststellbaren simplifizierten «Sonntagsschulstil» erteilt werden. Unterricht im Neuen Testament darf nicht eine weltfremde sentimentale Schilderung des Lebens Jesu sein. Unterricht im Neuen Testament muß viel anspruchsvoller sein — stellt Ansprüche an den Lehrer und an den Schüler. Und dieser hohe Anspruch besteht vor allem darin, daß Lehrer und Schüler zunächst Zeit und Umwelt im 1. Jahrhundert kennenlernen müssen, daß Lehrer und Schüler sich ein plastisches Bild der Völker und des Menschen in und um Palästina machen können und daß erst in jener Zeit und Welt das Leben und die Botschaft Jesu lebendig werden.

Eine durchaus nicht leichte Aufgabe! Und eine Aufgabe, die sich kein Lehrer zu leicht machen darf; denn es geht hier um ganz entscheidende Werte: daß der Lehrer dem Schüler das Neue Testament eben als Wert und nicht bloß als Wort nahebringe.

Es ist ein übles Versagen, wenn der Religionslehrer dem Schüler das Neue Testament bloß als eine «Sonntagsschulgeschichte» zu vermitteln weiß — aber große Kunst und Kostbarkeit wird es sein, wenn der Lehrer die Geschichte Jesu als lebendiges Geschehen in die zeitgenössische Welt und Geschichte einzuordnen versteht. Und daß ihm dies gelinge, dazu bietet das Skizzenbuch von Theo Schaad eine hochwillkommene einzigartige Hilfe!

In großer Fülle reicht Schaad Hilfsmittel dar. Zeichnungen, Symbole, Kartenskizzen veranschaulichen die neutestamentlichen Erzählungen und ganz besonders die Bedeutung der Botschaft Jesu. Vortrefflich ausgewählte Texte lassen dem Schüler das Wesentliche aus dem Neuen Testament vertraut werden. Und die inhaltlichen Angaben und methodischen Hinweise, wie sie Schaad gibt, vermögen etwas ganz Außergewöhnliches: Lehrer und Schüler zu einem regelrechten Einarbeiten ins Neue Testament anzuhalten, damit beide nicht nur eine biblische Geschichte lesen oder erzählen, sondern zum eigenen Gewinn erarbeiten. Und um dieses Arbeitens und Gewinnes willen gehören beide Skizzenbücher von Theo Schaad in die Hand des pflichtbewußten Religionslehrers!

Albert Frigg

Ecrivains de Suisse française,

textes choisis et présentés par Charly Guyot, Verlag Francke, Bern, 220 Seiten, Preis Fr. 7.80.

Nach einer knappen, zielstrebigen Einführung über Einheit und Vielseitigkeit unserer französischen Literatur, ihre Hauptthemen und ihre Geschicke werden kurze Ausschnitte aus den Werken von 57 Autoren gegeben, von Mme de Stael und Benjamin Constant bis zu unseren Zeitgenossen Zermatten, Cendrars, Landry etc., um nur die bekanntesten zu nennen. Die erklärenden Anmerkungen und die biographischen und bibliographischen Hinweise beschränken sich auf das Allernötigste, sind aber mit großer Sorgfalt redigiert. So könnte man dem Buch un-

eingeschränktes Lob zollen, wenn sich nicht gewisse grundsätzliche Bedenken aufdrängen: es ist wohl zu teuer, um von den Schülern angeschafft zu werden, andererseits aber zu wenig umfangreich, um dem Lehrer als wirklich ergiebige Quelle zu dienen. Die Auswahl erfolgte geschickt, war aber notwendigerweise persönlich; die große Zahl von Namen bedingt, daß die Dichter als einzelne Persönlichkeiten etwas an Farbe verlieren und zu Gunsten eines Gesamteindrucks zurücktreten: es hängt von uns ab, ob wir dies bedauern oder uns darüber freuen wollen. Bt

English Business Correspondence,

A Modern Guide for Use in School and Offices with Special Reference to American Usage, von H. J. Forster. Francke Verlag, Bern, 1961, 260 Seiten. Fr. 11.80.

Dieses neue, auf langer Mittelschulerfahrung und gründlicher Kenntnis des kontinentalen Geschäftsverkehrs beruhende, vor allem aufs Praktische ausgerichtete Lehr- und Handbuch der englischen Handelskorrespondenz befriedigt ein schon lange verspürtes Bedürfnis. Das Buch bietet auf je 110 Seiten für einen normalen Jahreskurs eine Einführung plus «Elementary Course» und für ein weiteres Halb- oder Ganzjahr einen «Supplementary Course», worin das Erworbene vertieft, auf ausgesuchtere Geschäftsfälle angewendet, und der kaufmännische Wortschatz noch erheblich erweitert wird. Diese für den Unterricht so willkommene Schwierigkeitsstufung im Aufbau ist ein kleines Kunststück für sich, da gleichzeitig bereits im 1. Teil alle vorkommenden Geschäftszweige mit Beispielen vertreten sind: Import-Export, Transport, Versicherung, Bank, Reisebüros, Stellenbewerbung. Jedes einzelne Kapitel enthält zwei bis drei sorgfältig gewählte Musterbriefe, eine Zahl von geläufigen Formeln (Mustersätzen) — immer mit den vollen deutschen Entsprechungen —, eine kleine Grammatikrepetition, einen Kommentar zur Grammatik oder zu Sache-Wort, sowie deutsche Geschäftsbriefe oder Anweisungen zum Uebersetzen: also reichlichen Übungsstoff und eine satte Fülle an Notwendigem oder Wünschenswertem. Englisch-deutsche Verzeichnisse der häufigsten Abkürzungen, aller nicht voranzusetzenden Wörter der einzelnen Kapitel und eine besondere, alphabetische Zusammenstellung der gebräuchlichsten Handelsausdrücke ergänzen den Kurs im Anhang. Allen Beispielen zugrunde liegt eine Sichtung von über 1800 Originalbriefen aus dem (schweizerisch-angelsächsischen) Geschäftsverkehr, die von fast 60 Schweizer Firmen zur Verfügung gestellt wurden, d. h. der ganze Kurs ist zweckentsprechend zugeschnitten auf das, was auf deutschem Sprachgebiet tatsächlich an englisch Geschriebenem vorkommen kann, womit ein Grunderfordernis endlich erfüllt wird. Fortschrittlicher Tendenz entsprechend ist überall eine möglichst einfache, auf Klarheit dringende Formulierung angestrebt, unter möglicher Zurückdämmung aller unnötigen (aber leider in der Geschäftswelt, besonders der englischen, nicht durchwegs abgestreift!) Höflichkeits- und Verschönerungsfloskeln. Ueberaus wohltuend wirkt der klar gegliederte Aufbau und der gute, gelockerte Satzspiegel, wie überhaupt die ganze Druckausstattung. Ein begrüßenswertes Novum dürfte eine zusätzliche Wortliste mit über 200 Unterschieden zwischen britischem und amerikanischem Englisch sein, die fast nur Alltagsausdrücke umfaßt, wie sie jederzeit brieflich auftauchen können. Sorgfältige Ueberprüfung durch englischsprachige Fachleute bürgt für gutes Idiom und sprachliche Sauberkeit des zu bewältigenden Stoffes, der im ganzen an Reichhaltigkeit eher noch zu viel als zu wenig bietet. In hingebendem Einsatz für ein besseres Lernen und Lehren hat Professor Dr. Forster von der Kantonalen Handelsschule in Zürich mit diesem Werk jedem unserer Beflissenen ein vorbildlich konzipiertes Werkzeug an die Hand gegeben. Das letzte Wort über Wert und Unwert wird freilich auch hier der Praktizierende selbst haben: wir können ihm diese neue Hilfe nur bestens empfehlen!

Tamar, Trine und Tai-Mi

von Berit Braenne, Rascher Verlag, Zürich, Fr. 9.80.

Die Verfasserin dieses Jugendbuches, eine bekannte norwegische Schriftstellerin und Gestalterin des Kinderfunks in Norwegen, sagt in ihrem Vorwort, daß sie, als diese Geschichte zur Hälfte geschrieben war, durch Zufall einen Araberjungen in Norwegen kennen gelernt habe, der fast das gleiche Schicksal wie Tamar in ihrem Buche erlebt habe. Die Handlung führt uns mit einem Kapitän, dessen Töchterchen Trine und seiner Frau nach Afrika und endlich nach Korea. Trine entdeckt in einer Kiste auf dem Kai eines afrikanischen Hafens einen kranken Araberjungen, der nur auf die Hilfe seiner Kameraden angewiesen ist. Der Wunsch, dem Kleinen zu helfen und ihn zum Bruder zu bekommen, wird in Trine so groß, daß die Eltern nach einigen Bedenken einwilligen, Tamar mitzunehmen. So wird der Junge Tamar ein gesunder und froher Spielkamerad für Trine auf dem Schiff und daheim in Norwegen.

Im zweiten Teil des Buches begegnet die Kapitänfamilie einem durch den Krieg heimatlos gewordenen Koreaner-Mädchen, Tai-Mi, das von einem alten Fischer gerettet worden war; auch diesem Kind wollen die Norweger Elternliebe und Heimat bieten.

Das Buch ist menschlich, packend und warmherzig geschrieben. Unsere Kinder werden aufmerksam gemacht, wie viele notleidende Kinder, die jeglicher Liebe und Fürsorge entbehren, es trotz Hochkonjunktur in der Welt noch gibt. Es ist tröstlich zu vernehmen, daß einigen unter diesen Leidenden durch Menschen guten Willens geholfen werden kann. LE

Monas Ferieninsel,

von Ella Willeke, Verlag Rascher, Zürich, Fr. 9.80.

Die Hauptperson dieser spannenden Geschichte ist Mona Berg, ein verschlossenes Mädchen, das mit seiner Mutter und den Zwillingsschwestern auf einer schwedischen Schäreninsel die Ferien verbringt. Weil Mona immer noch sehr an ihrem vor ein paar Jahren verstorbenen Vater hängt, findet sie den Zugang zur Mutter und zu Gleichaltrigen nicht recht. Eines Tages aber landet ein Segelboot, das einer finnischen Familie gehört, in ihrer Bucht. Mona wird von diesen neuen Freunden zu einer Segelfahrt eingeladen. Unterwegs fischen sie Einar auf, der mit seinem Boot gekentert ist. Wer ist Einar? Woher kommt der düstere Junge? Ein Geburtstagsfest auf einem Bauernhof bringt einige Aufregung, und endlich gelingt es Mona und dem Finnen, das Geheimnis, das über Einar liegt, zu lüften; durch all diese Ferienerlebnisse wird Mona aufgeschlossener. — Landschaft und Menschen, besonders die Kinder, sind ansprechend gezeichnet, und wir glauben, daß das Buch bei jugendlichen Lesern gute Aufnahme finden wird. BE

Brumm, der braune Bär

von Inga Borg, Rascher Verlag, Zürich, Fr. 7.90, aus dem Schwedischen übersetzt von Emmy Girsberger.

Wenn sich Kinder an den willkürlichen und phantastischen Erlebnissen, welche Kinderbuchverfasser den Tieren, Bären z. B., immer wieder andichten, erötzen können, wären sie nicht besser noch zu packen und zu belehren durch das nicht minder wunderbare wirkliche Leben der Tiere? So muß Inga Borg gedacht haben, als sie die Geschichte von «Brumm, dem braunen Bären», malte und schrieb. In humorvollen, farbigen Bildern, von ruhig berichtendem einfachem Text begleitet, erzählt sie von Brumms Geburt in der Winterhöhle, verfolgt sein Leben und Gedeihen an der Seite der Mutter und Schwester (auch der riesige Vater zeigt sich einige Zeit) und läßt ihn endlich allein seiner Wege gehen, nachdem er nach einem zweiten Winterschlaf es bald satt hat, für sein

kleines Geschwister weiter Kindermädchen zu spielen. Auch Menschen tauchen in seinem Reich auf, Kinder und Jäger; der große, gutmütige Beerenfresser zieht sich aber vor ihnen in die Berge zurück und hat dort von der Jagd nichts mehr zu fürchten. — Das Buch hält jeden Vergleich aus mit den neuen, auch aus dem Norden stammenden Foto-Tierbüchern, in denen der Dokumentarcharakter der Fotos doch die Künstlichkeit der Anlage nicht verdecken kann. Chr. E.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk

Die neuen Hefte

Hinein in die Probleme der Gegenwart führen zwei Hefte. Die Geschichte «Die Schlüsselkinder», Nr. 763, zeigt, was ein wahres Elternhaus bedeuten kann und wie ein Knabe von seinem Wunsch, auch so frei wie ein Schlüsselkind zu sein, geheilt wird. «Gib uns heute unser tägliches Brot», Nr. 769, machte die jungen Leser auf geschickte Weise mit unserer Brotversorgung bekannt und stellt zudem eine Berufswerbung für den Müllerberuf dar.

Für die Kleinen, die noch im farbenfrohen Reich der Märchen leben, bringen die beiden Hefte «Als die Tiere reden konnten», Nr. 767, eine Sammlung von Fabeln und Tiermärchen, und «Geschichte von der Sonnenblume», Nr. 768, vier Märchen, neue Stoffe, die das Herz erfreuen.

«Wie war es früher?» ist eine Frage, die jeden Jugendlichen beschäftigt. Alt-Bundesrat Philipp Etter berichtet in Nr. 764, «Des Wildenburgers letzte Nacht/Im Sturmjahr 1798» von zwei Ereignissen aus der Geschichte seiner zugersischen Heimat. «Das älteste Buch der Welt», Nr. 770, endlich stellt den mutigen Versuch dar, gestützt auf die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse und einen guten Glauben, die Bibel der Jugend nahe zu bringen.

Erlebnisse aus der eigenen Kinderwelt werden immer wieder gerne gelesen. So wird «Teddy», Nr. 765, die Geschichte eines Plüschbärleins auf der Suche nach seinem Herrn, bei kleineren, «Das gelbe Päcklein», Nr. 766, eine muntere und dennoch besinnliche Schulreisegeschichte, bei größeren Kindern auf Zustimmung stoßen.

Nachdrucke

Nr. 330 «Die rote Mütze», Nr. 619 «Der Ueberfall», Nr. 623 «Däumelinchen», Nr. 647 «Trans-Europ-Expresß-Zug», Nr. 687 «Franziskus und die Tiere», Nr. 692 «Die Wunderfrau in Afrika», Nr. 695 «Meine lieben Blumen», Nr. 696 «Die Schiffbrüchigen von Jamaica».

USA: Das Land, seine Bevölkerung und Wirtschaft.

Geographischer Verlag Kümmerly & Frey, Bern. Fr. 5.45.

Das vorliegende Geographiebuch erschien in Chicago unter dem Titel «The USA — its land — its people — its industries» und ist ein ungekürzter Auszug aus «Compton's Pictured Encyclopedia». Die fachliche Redaktion der deutschen Ausgabe übernahm Prof. Dr. L. Scheidl in Wien.

Was wissen wir über Amerika? Vor allem das, was uns Zeitungen, Zeitschriften und Radio in Form politischer, wirtschaftlicher und «kultureller» Nachrichten übermitteln. Selbst der Amerikareisende vermag in einigen Monaten sich kaum ein abgerundetes Bild von diesem Land zu verschaffen.

Das vorliegende Buch versucht nun, dieses interessante Land anhand eines klaren, sparsamen Textes, zahlreicher guter Photos und einer Menge von Karten und grafischen Darstellungen zu schildern.

Nach einem einleitenden Kapitel über Land und Leute, einem Ueberblick 372

über die physisch-geographischen Großlandschaften, folgt die Beschreibung der einzelnen Regionen, wobei das Hauptaugenmerk auf die wirtschaftlichen Verhältnisse gerichtet wird.

Eine besonders interessante und aufschlußreiche Zusammenstellung finden wir im statistischen Teil, in dem die jüngsten Ergebnisse in zahlreichen Tabellen zusammengestellt sind.

Mit einem historischen Ueberblick schließt das Buch. Dieses Werk ist besonders geeignet für den Geographielehrer der oberen Stufe unserer Volksschule.

G.

Geographie-Puzzles

Bei Kümmerly & Frey, Bern. Zu beziehen in Papeterien und Spielwarengeschäften. Es liegen vor: Schweiz 1 : 600 000 politisch, Schweiz 1 : 600 000 physikalisch, Europa 1 : 10 Millionen und Welt 1 : 50 Millionen. Einzelpreis Fr. 9.80, Serienpreise Fr. 9.— bei Bezug von mindestens 3 Exemplaren. Jedes Spiel ca. 100 Teile.

Wir kennen alle die Bilder-Puzzles, ein beliebtes Geduldspiel. Die Erfindung, eine Landkarte in Puzzles zu zerlegen, ist bestimmt auch nicht neu. Ob es sich dabei um mehr als ein unterhaltendes Spiel handelt, steht hier zur Diskussion. Das Spiel ist insofern lehrreich, als man sich beim Zusammensetzen der Bilder eben eingehend mit der Landkarte zu befassen hat. Wo die erforderlichen Kenntnisse fehlen, muß eine vollständige Karte zurate gezogen werden, was die Kinder veranlaßt, sich eingehend mit deren Bild zu beschäftigen. Sie prägen sich dabei vor allem Namen ein, was ja auch Quartettspiele beabsichtigen.

Selbstverständlich darf der Wert solcher Spielereien nicht überschätzt werden. Als originelle Abwechslung im Geographieunterricht, die besonders den Wettbewerbseifer der Kinder anzustacheln vermag, müssen wir die Puzzles gelten lassen. Vor allem eignen sie sich zur Unterhaltung im Kreise der Familie. G

Amtlicher Teil / Parte ufficiale

Unterrichtsfilm

Klassen der Oberstufen, welche sich für den Bezug von Unterrichtsfilmen interessieren, haben die Möglichkeit, Mitglieder der SAFU (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für Unterrichtskinematographie) zu werden. Damit erwerben sie einen Anspruch auf den Bezug von Unterrichtsfilmen zu verbilligten Preisen.

Da das Erziehungsdepartement Kollektivmitglied der SAFU ist und als solches dieser Institution einen Beitrag leisten wird, beträgt der Mitgliederbeitrag für Bündner Schulen nur noch 30 Rp. je Schüler. Die Lehrer von Oberstufenklassen (ab 5. Schuljahr) und von Werkschulen, die Mitglieder der SAFU werden möchten, werden ersucht, ihre Schüler unter Angabe der Anzahl beim unterzeichneten Departement bis 28. Februar 1962 anzumelden. Dieses wird die Anmeldungen an die SAFU weiterleiten.

Eine Mitgliedschaft ist selbstverständlich nur dort sinnvoll, wo Apparate für die Vorführung von Schmalfilmen verfügbar sind.

Das Erziehungsdepartement:

Dr. A. Bezzola